

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

jedoch sämtlich abgewiesen wurden und ihren wahrscheinlichen Zweck, Nachbarfronten zu entlasten und Zeit zu gewinnen, nicht erfüllten. Denn die k. u. k. 2. Armee setzte ihren Vorstoß in östlicher Richtung unaufhaltsam fort und die deutsche 11. Armee begann am 26. Juni planmäßig die neue Offensive aus der Linie Zeldec—Südbrand der die Rata südlich begleitenden Sumpfsone—Kawa Ruska—Wersch-rata—Brusna Str., in der sie sich bis dahin gruppiert hatte.

Beim zuletzt genannten Orte ging der Flügel der k. u. k. 4. Armee eng angeschlossen vor. Hier hatte der Feind bei Zuków, Lubliniec und Mazów eine Reihe sehr starker Stellungen mit soliden Draht- und anderen Hindernissen, verzweigten Gräben und Flankierungsanlagen, die er mit starken Kräften festhielt. Ein Wolkenbruch in der Nacht zum 26. führte noch eine Verstärkung herbei, indem die Sümpfe sich verbreiterten, die Bäche anschwellen, der Boden aufgeweicht wurde. Daher stockte der hier angeführte Frontalangriff des k. u. k. XVII. Korps. Die östlicher vorgegangenen Truppen bedrohten aber des Feindes Flanke und Rücken; er versuchte, eine Zwischenstellung zu behaupten, mußte aber, in Front und Flanke entschieden angepackt, schließlich bis auf die Höhen unmittelbar südlich Marol Miasztó zurück.

War somit am 27. Juni die Front der Heeresgruppe v. Mackensen bis zu dem Raume, wo die beiden Armeen aneinander grenzten, im Vordringen, so blieb die Situation von hier bis zur Weichsel noch unverändert. Die Stellungen der 4. Armee waren technisch sehr gut ausgestaltet und der Feind hielt seine in unverminderter Stärke, unternahm sogar da und dort Angriffe, die leicht abgewiesen werden konnten.

Am Abend des 27. Juni war die deutsche 11. Armee bis in die Linie südwestlich Kamionka Strumikowa—Rupiez-wola—Höhe südlich Mosty Wielkie—Höhenrand etwa 5 Kilometer nördlich des Rataflusses—Chlewczany—Karów—Uhnów—Belzec—Gegend südwestlich hievon gelangt. Am rechten Flügel waren noch Kämpfe bei Kamionka Strumikowa und Mosty Wielkie, der linke befand sich im umfassenden Angriffe auf die Höhenstellung bei Marol Miasztó.

Die Frontlinie Südost—Nordwest, die somit erreicht wurde, war die Folge der Verhältnisse in der östlichen Flanke, deren Schutz Vorfrage erheischte. Es wurde in diesen Tagen bekannt, daß bei Cholojów, Radziejów, Stojanów große Truppenansammlungen erfolgten und daß der Feind am Bug zwischen Kamionka Strumikowa und Dobrotwór eine stark ausgebaute Stellung besaß. Hatte das rechte Flügelnkorps, das Beskidenkörps, die besondere Aufgabe, die Flanke zu decken, so erschien dennoch die Staffellung der Gesamtstreitkräfte während der Vorbewegung als weitere Maßnahme gegen Einwirkungen in die östliche Flanke geboten. Die Heeresgruppe v. Mackensen war am 27. Juni 1915 folgend gruppiert:

Deutsche 11. Armee.

Beskidenkörps zwischen Kamionka Strumikowa und dem Rataflusse,

Körps Kneussel westlich Mosty Wielkie bis in die Gegend nördlich Butyny,

k. u. k. VI. Korps, FML. v. Urz, im Raume nördlich Chlewczany,

Gardekörps bei Karów, Uhnów und westlich bis zur Sclokija, XXII. Reservekörps an der Monarchiegrenze bis zum Oberlaufe dieses Flusses östlich Belzec,

X. Korps im Raume westlich bis gegen Marol Miasztó.

Das XLI. Reservekörps, im Anrücken auf Niemitów, und eine Infanteriedivision nördlich Kawa Ruska Armeereserven.

R. und k. 4. Armee.

XVII. Korps, GdJ. Kritek, mit der 41. Honvéd-Id., 11. Id., 45. Schützen, 26. Schützendivision und der 3. Kavalleriebrigade im Angriffe auf Marol Miasztó,

IX. Korps, FML. Kraliček, 10., 21. Schützen, 106. Infanteriedivision, mit dem rechten Flügel aus dem Raume Lubliniec—Borowiec ebenfalls im Angriffe auf Marol Miasztó, den linken Flügel bis zur Tiefenlinie bei Biszcza erstreckt,

X. Korps, FML. Martiny, 2. und 24. Infanteriedivision, südlich des Lanew bis zu seiner Mündung in den San,

VIII. Korps, FM. v. Scheuchensuel, 37. Honvédinfanteriedivision, deutsche 47. Reserve- und 62. Infanteriedivision *) westlich des San bis zu dessen Mündung in die Weichsel.

Das XIV. Korps, FML. Roth, 3. und 8. Infanteriedivision, Armeereserve bei Larnogród.

FM. v. Mackensen verfügte somit insgesamt über 1 1/2 Korps.

Der Feind hatte gegenüber 13 Korps in folgender Gruppierung:

Von seiner 8. Armee, Armeekommando in Brody, stand südlich der Sclokija nur das XII. Korps der deutschen 11. Armee gegenüber: Das Gros dieser feindlichen Armee erstreckte sich südostwärts, stand also im Angriffsraume der k. u. k. 2. Armee.

Im Raume Sclokija—Weichsel besand sich die 3. Armee, Armeekommando in Cholm, mit den Korps: IV. Kavallerie, XXIX., V. kaukasisches, XXIII., II. kauk., XXIV., III. kauk., XIV., X., IX., XV.

Von der westlich der Weichsel befindlichen russischen 4. Armee war das XXXI. Korps zum großen Teile herübergezogen, kam also zu den Korps der 3. Armee dazu.

Die Widerstandskraft des Feindes war trotz der großen Verluste während der letzten 2 Monate **) nicht gebrochen; er konnte die Lücken in seinen Verbänden noch ausfüllen und war den Verbündeten numerisch keineswegs unterlegen. Seine Widerstandslinien waren meist lange vorher aus-gestaltet, daher sehr stark und immer mit breiten Hindernis-zonen umgeben.

Wenn er daher in der Nacht zum 28. Juni vor der ganzen Front der deutschen 11. Armee und in der nächsten vor jener der k. u. k. 4. Armee den Rückzug antrat, so müssen Gründe vorgewaltet haben, die außerhalb des Wirkungskreises der Führer der Kampftruppen lagen.

Die Ursache war denn auch das Versagen der Geschütz- und Munitionserzeugung, und der unzureichende Nachschub, insbesondere von Munition und findet Bestätigung in dem Umstand, daß der bisherige Kriegsminister, Gen. Adj. Suchomlinow, seit der Niederlage der Russen gegenüber den Japanern der Schöpfer der neuerstandenen Wehrkraft, in diesen Tagen seine Demission gab. Die Feststellung, inwieweit ihn oder den Oberbefehlshaber des russischen Heeres, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, an diesen Versäumnissen, deren katastrophale Folgen damals noch niemand ahnte, die Schuld trifft, sei hier dahingestellt; nur ihr ursprünglicher Zusammenhang mit den Ereignissen muß festgelegt werden.

*) Damals noch „kombinierte Infanteriedivision FML. v. Stöger-Steiner“ genannt.

**) Die Junibeute der Verbündeten betrug 521 Offiziere, 194 000 Mann, 93 Geschütze, 304 Maschinengewehre u. a.